



Effektives Bibellesen

EINLEITUNG: Die Bedeutung des Wortes Gottes

Das Wort Gottes, die Bibel, ist unser stärkster Zugang zu Gott. Jesus selbst sagt, dass seine Worte Geist und Leben sind (Joh. 6,63). *„Die Worte, die ich euch gesagt habe, sind aus Gottes Geist; deshalb bringen sie euch das Leben.“* In Hebräer 4, 12 wird uns das Wort Gottes als lebendig und wirksam und scharf beschrieben. Wir reden also nicht von einer toten Materie und auch nicht von einem stinknormalen Buch, welches durch unsere Phantasie lebendig wird.

Die Bibel kann auf zweierlei Weise beschrieben werden:

a) Die Bibel ist das Handbuch für unser Leben.

Gott als unser Schöpfer hat, kennt uns durch und durch, so wie ein Erfinder das Gerät seiner Erfindung am besten kennt. Wollen wir also wissen, wie das Leben funktioniert, so ist das Wort Gottes wie eine Gebrauchsanweisung für uns.

b) Die Bibel ist Gottes Liebesbrief an uns

Gottes Wort ist nicht nur aus technischer Sicht zu sehen. Viel mehr als nur ein Buch voller Anweisungen ist es der Zugang zu Gottes Herzen. Gott möchte seine Liebe uns offenbaren und wir sollten immer im Blick halten.

- Römer 10,17: Durch sein Wort will Gott zu Ungläubigen reden
- 2. Kor. 3,18: Beim Lesen des Wortes Gottes will Gott und verändern.
- Psalm 23,5: In Zeiten der Not will Gott uns Stärkung, Friede und Freude geben.
- Psalm 119,105: Gott möchte uns Führung geben.
- Sprüche 4,20-22: Das Wort ist Heilung/Gesundheit für unsere Seele und Leib.

I LESEN

Ia) Ort und Zeit zum Bibellesen

Regel No. 1: Lies die Bibel regelmäßig!

Wir leben in einer Zeit, wo Zeit an sich eines der kostbarsten Güter ist. Das dies so ist liegt aber nicht nur an äußeren Einflüssen, sondern auch an uns selbst. Das Eintrainieren eines einfachen Lebensstils würde da viel helfen, ist aber nicht Gegenstand unserer Betrachtung hier. Zum einen muss uns klar sein, dass wir Zeiten mit Gottes Wort planen müssen. Es sich nur vorzunehmen reicht nicht aus. Wir müssen uns eine Gewohnheit antrainieren.

Am besten lesen wir die Bibel jeden Tag und nicht nur einmal die Woche. Das Wort Gottes wird oft mit geistlicher Nahrung verglichen, so dass wir daraus auch eine Parallele zu unserer natürlichen Nahrungsaufnahme ziehen können. Wir essen ja auch nicht nur einmal pro Woche und dann Unmengen. Hier gilt das richtige Maß!



Als biblisches Beispiel mag hier Gottes Versorgung während der Wüstenwanderung Israels herangezogen werden. Das Manna war ja das „Brot vom Himmel“ und somit ein Bild für unsere Bibellese. Die Israeliten sollten täglich für Ihren Bedarf sammeln (2. Mose 16,16-19).

Regel No. 2: Such dir die beste Zeit aus!

Ich persönlich empfehle den Morgen (wie auch David - Ps. 57, 9), bevor wir mit unserem Tagwerk beginnen, da wir zu diesem Zeitpunkt noch am aufnahmefähigsten sind. Es gibt andere, die lesen in der Mittagspause und dritte lesen Abends bevor sie in Bett gehen. Für Mütter mit kleinen Kindern ist es sicherlich empfehlenswert sich an die Schlafzeiten zu halten. Wenn die Kinder größer sind, kann man sie durchaus trainieren unsere Zeiten mit Gott zu respektieren.

Wenn du noch keine Gewohnheit hast, dann probiere einiges aus, damit du deine beste Zeit herausfindest. Dann trainiere dir die Gewohnheit an. Das dauert ca. 6 Wochen und dazu gehört Disziplin.

Regel No. 3: Suche dir den besten Ort aus!

Lies an einem Ort, wo du von Ablenkungen möglichst befreit bist (ruhig, alleine). Er sollte bequem, aber nicht zu bequem sein; dies wird meistens auch der ideale Ort sein um zu beten. Jesus selbst hat sich an einen ruhigen Ort begeben, um seinem Vater zu begegnen.

Ib) Die Wahl der Bibelausgabe

Die Bibel ist in drei Sprachen geschrieben: AT in Hebräisch und Aramäisch, NT in Griechisch. Die wichtigsten Übersetzungen sind die sogenannte Septuaginta (gr. Übersetzung des AT) und die Vulgata (lat. Übersetzung).

Jede Übersetzung beinhaltet automatisch auch eine Interpretation, denn unsere Sprachen kennen nicht, wie das Griechische und Hebräische, Wörter, die ganze Wortfelder abdecken. Z.B. das hebr. ruach oder das gr. pneuma können sowohl mit Wind, Atem oder Geist übersetzt werden. Der Übersetzer muss also entscheiden. Es gibt zweierlei Wege die Übersetzer beschreiten können: Entweder sie versuchen dem Urtext gerecht zu werden (Textgenauigkeit) oder sie versuchen dem Leser gerecht zu werden (Textverständlichkeit). Beides ist nicht immer zu schaffen.

-  Revidierte Elberfelder Übersetzung
-  F.E. Schlachter
-  Lutherbibel in div. Revidierungen
-  Jerusalemer Bibel
-  Hoffnung für Alle
-  Menge Bibel
-  Die Bibel im heutigen Deutsch
-  Einheitsübersetzung

Sollte man sich für eine freie Übersetzung entscheiden, sollte bei Übertragungen der Wortlaut (wörtl. Übersetzung) mitangegeben werden. Ebenso sind Parallel- bzw. Verweisstellen eine große Hilfe.

Man sollte auf alle Fälle neben seiner Standardübersetzung auch mal eine andere Übersetzung lesen, da keine der Übersetzungen als perfekt angesehen werden kann.



Ic) Bibelsehilfen

Zum regelmäßigen Bibellesen braucht man Disziplin. Bibelsepläne geben da Ausrichtung und Motivation. Man kann natürlich auch ohne Bibelseplan lesen, nur kommt man da im AT meist nicht über die Psalmen und Jesaja hinaus:

Bekannte Bibelsehilfen sind: Die ersten hundert Tage
Guter Start
CHD-Bibelseplan: In einem Jahr durch die Bibel.

Hierbei handelt es sich nicht um ein Gesetz. Wir können natürlich unser Bibellesen an eine eigene Geschwindigkeit anpassen. Nur sollten wir uns nicht täuschen, manchmal brauchen wir ein bisschen Druck.

Id) Unterstreichen und Notizen

Die Bibel wird die Heilige Schrift genannt und wir sollten sie ehren als Gottes Wort. Dieser Gedanken sollte uns immer begleiten bei der Arbeit mit Gottes Wort. Meiner Meinung nach sollte die Bibel nicht in die Ecke gepfeffert werden und mit fettigen Fingern gelesen werden. Wenn bei den Juden dem Vorleser die Tora gereicht wird, küsst er sie zuerst bevor er sie öffnet.

Sie ehren heißt aber v.a. sie zu lesen und sie nicht im Bücherregal verstauben zu lassen. Die Bibel ist ein Arbeitsbuch.

✍ Wenn man die Bibel liest, sollt man grundsätzlich **Papier** und einen **Stift** bei sich haben, um sich Fragen und Gedanken zu notieren - auch Gedanken die nicht hier her gehören.

✍ Des weiteren sollte man sich ein **Unterstreich-Konzept** überlegen. In der Folge stelle ich mein persönliches vor, daß kann aber von jedem variiert werden.

✍ Man sollte nie zu viele **Farben** einführen:

Rot:	Ermahnung, Gottes Gebot
Blau:	Gottes Wesen
Grün:	Verheißungen
Schwarz:	Satan, Sünde, Krankheit
Orange:	Sonderfarbe

✍ **Symbole**. Manchmal ist es hilfreich beim Durchlesen der Bibel auf bestimmte Themen zu achten uns so auch herauszufinden, wie sich diese Themen durch die ganze Bibel durchziehen: Bsp. Ein kleines Haus als Symbole für Gemeinde

Wenn man sich Notizen macht und in der Bibel anstreicht, dann liest man für gewöhnlich viel konzentrierter und damit auch gewinnbringender.



II MEDI TI EREN

IIa) Was ist Meditieren

Wenn wir das Wort meditieren hören, dann denken wir sofort an östliche Religionen, wo man über seinem Mantra meditiert. Ziel dieser östlichen Meditation ist, dass man in sich selbst hineinhört, und dadurch zu irgendetwas kommt. Richard Forster schreibt in seinem Buch Nachfolge:

„Meditation ist nämlich eigentlich immer ein klassischer und zentraler Bestandteil christlicher Frömmigkeit gewesen, eine entscheidende Vorbereitung und ein Hilfe zum Gebet. Kein Zweifel, dass das brennende Interesse an östlichen Religionen eine seiner Wurzeln darin hat, dass die Kirchen dieses Feld geräumt haben. Wie deprimierend für jemanden, der etwas über christliche Meditation erfahren möchte, zu entdecken, dass es so wenige Christen gibt, die den Bereich des kontemplativen Gebetes beherrschen.“

Während die östliche Meditation danach sucht den Geist zu leeren, soll im christlichen Sinn der Geist geleert werden um mit Gutem gefüllt zu werden. Meditation ist eine sehr biblische Sache, auch wenn wir das Wort selbst in kaum einer Übersetzung finden. Meistens werden die Worte mit Nachsinnen oder nachdenken übersetzt.

David schreibt in den Psalmen öfter vom Nachsinnen. z.B. Ps 1,2; Ps 36,28; Ps 77,12-13; Ps119,15+23+27+48+78+97; Auch Paulus schreibt im NT übers Nachsinnen (Phil 4,8). Meditieren ist ein sich einverleiben, verinnerlichen des Wortes. Das Urtextwort meint „Wiederkauen“. Das Wort Gottes muß uns zur Speise werden. Der Prophet Hesekiel mußte Gottes Worte essen (Hes. 3, 1-3), genauso wie der Apostel Johannes in der Offenbarung.

Meditieren bedeutet also, daß man sich Zeit nimmt, um das Wort Gottes zu verarbeiten, darüber nachzudenken, es zu ergründen.

IIb) Wort und Gebet

Wie bereits erwähnt ist Gottes Wort lebendig. Deswegen müssen wir es immer mit dem Bewusstsein lesen, dass Gott dadurch zu uns sprechen will. Wir sollten also immer betend das Wort Gottes lesen.

Unser Gebetsleben wird im Gegenzug deutlich bereichert, wenn wir Wort Gottes beten, d.h. aus der Schrift zitieren und das Gelesene zur Grundlage unserer Gebete machen. Beobachte, wie z.B. Nehemia im ersten Kapitel aus der Schrift zitiert.

Das Wort Gottes wird uns vom Heiligen Geist aufgeschlossen, deswegen ist es wichtig, daß wir mit ihm in Verbindung bleiben, damit er seinen Dienst tun kann (Joh. 14, 26; Joh. 16, 13)

IIc) Hilfen zum Meditieren

- Bei offenen Fragen, kann man den Hauskreisleiter oder Pastor fragen.
- Es ist durchaus hilfreich bei Fragen ein Fragezeichen an den Rand zu schreiben und beim nächsten Mal mag die Frage nicht mehr auftauchen



- Man sollte immer ein Stück Papier zur Hand haben, um Eindrücke oder Worte niederzuschreiben.
- Geistliches Tagebuch schreiben
- Ehepaare können über Bibelstellen austauschen.
- Um über ein Wort beständig nachzudenken können Erinnerungshilfen wertvoll sein. z.B. eine **Karteikarte**, um sie in die Hemdtasche oder Portemonnaie zu stecken. Oder ein Zettel am Kühlschrank, am Badespiegel, an der Wohnungstüre. Ein Post-it für's Auto etc.
- Für manche ist es hilfreich Worte auswendig zu lernen.
- Man kann Worte im Gebet bekennen.
-

-
-

Generell wichtig ist, dass man sich Zeit nimmt, um das Wort Gottes zu verinnerlichen. Man kann z.B. ein Buch der Bibel, wie z.B. der Philipperbrief mehrmals hintereinander oder jeden Tag, ein oder zwei Wochen lang zu lesen.

II d) Verarbeiten der Predigt

Wir werden sicherlich auch in Mittwoch Abenden bzw. Sonntag morgen auf Texte zurückgreifen, die in der Bibellese drankommen. Es ist sicherlich hilfreich, sich während der Predigt sich Notizen zu machen und diese noch einmal zu Hause durchzulesen. Auch das ist ein „Wiederkäuen“ der Botschaft des Wortes Gottes.

Ein Bibelleseaustausch im Hauskreis schlägt in dieselbe Kerbe, geht aber noch weiter. Denn bei dieser Gelegenheit sinnt man nicht nur über die eigenen Erkenntnisse nach, sondern wird durch die Erkenntnisse der Geschwister bereichert. Dazu gehört natürlich, dass sich alle zu Hause vorbereiten. Dies ist aber kein großer Aufwand. Erfahrungsgemäß ist eine Überarbeitung der Predigtnotizen in 10 Minuten erledigt.

III STUDIERN

III a) Studienhilfen in der Bibel

Viele Bibeln bieten an sich schon eine reichhaltige Fülle an Studienhilfen an. Diese Möglichkeiten sollten auch beim Kauf einer Bibel berücksichtigt werden. Ich beziehe mich auf die Elberfelder Bibel.

- Parallel- und Verweisstellen: Hiermit kann das Umfeld einer Bibelstelle näher erkannt werden. Meistens sind die Parallelstellen sehr passend.
- Anmerkungen: Wenn es andere Übersetzungen gibt oder Wortbedeutungen gibt, sind sie in jeder guten Übersetzung in den Anmerkungen zu finden.
- Zeittafel zum AT + NT: Hier kann die Einbindung der Propheten in den entsprechenden historischen Kontext vorgenommen werden.
- Karten: Karten helfen einem auch ein geographischen Überblick zu bekommen. Die Topographie erklärt auch manchen Sachverhalt (Lk 10, 30-37)
- Sonstiges: Maßeinheiten, Wo finde ich?



IIIb) Konkordanzen

Ich bin der Meinung, dass jeder Christ eine Konkordanz haben sollte. Diese gibt es in jeder Form, Größe und Preis. Im Taschenbuchformat ist sie ausreichend und erschwinglich.

Die Konkordanz ist ein Verzeichnis, sortiert nach Schlagwörtern. So kann man z.B. herausfinden, wo das Wort Brot überall steht. Das Problem besteht darin, dass sich Konkordanzen an verschiedenen Bibelübersetzungen anlehnen. Meistens ist eine Luther Konkordanz, auch für einen Elberfelder Leser ausreichend

IIIc) Bibellexika, Kommentare, Bildbände

Weiter Studienhilfen gibt es in Hülle und Fülle. Manche sind für den Hausgebrauch, andere nur für studierte Theologen verständlich. Im Anschaffen dieser Studienhilfen sollte man sehr zurückhaltend sein, denn sie sind zu teuer, um nachher nur im Bücherschrank zu stehen.

- ✓ **Studienbibeln:** Wie zum Beispiel die Thompson Studienbibel, die Elberfelder Studienbibel, oder die NIV Study Bible.
- ✓ **Bibellexika:** Sind recht hilfreich. Da gibt es die unterschiedlichen Varianten. Hier sollte man auf den Preis achten, den diese können ganz schön teuer sein.
- ✓ **Bildbände:** Haben für das Studieren nur beschränkten Wert.
- ✓ **AT/NT Übersichten:** Sehr empfehlenswert! Kompakte Informationen in 1 oder 2 Bänden (Bsp. Merrill / Schultz)
- ✓ **Bibelkommentare:** Eigentlich nur für die Interessierten oder Bibellehrer empfehlenswert. Hier gibt es ein oder mehrbändige Exemplare. Bekannte sind die Wuppertaler Studienbibel, Barclay's, Murray Hebräerbrief etc.
- ✓ **Wörterklärungen:** Elberfelder Studienbibel, Theologisches Wörterbuch, Strongs oder Vine's